Ausgabe 2, Juni 2020

PFARRBLATT wir

HÖCHST | GAISSAU

NORMAL

DIE BESTEN AUGENBLICKE

Ein Kind war im Traum unterwegs. Manchmal schien die Gegend vertrauter, dann wieder völlig fremd. Als es schließlich verwirrt und verzweifelt stehen blieb, weil es nicht mehr wusste, welche Richtung es einschlagen sollte, begegnete ihm plötzlich ein uralter Mann mit schneeweißem Haar. Er fragte: „Warum hast du solche Angst? Was bedrückt dich?“ Da erzählte ihm das Kind von seiner Not und fragte ihn, ob er ihm helfen könne, den rechten Weg zu finden. „Um dir den rechten Weg zeigen zu können“, sagte er, musst du mir etwas mehr von dir erzählen; dazu muss ich dich besser kennen lernen. Sage mir also, was du bisher schon getan hast. Wie von selbst ergab es sich, dass es anfing, aus seinem Leben zu erzählen: von seinem Bemühen, alles richtig zu machen; von seinem großen Eifer bei der Arbeit und von seiner großen Verzweiflung darüber, dass trotz alledem die Fehlschläge und Enttäuschungen immer zahlreicher würden. „Ich habe keine Zeit mit unnützen Spielen verloren“, sagte das Kind, „und ich habe so manchen Nachmittag einsam über meinen Schularbeiten gesessen, während sich die Kameraden beim Baden oder Ballspielen vergnügten.“

„Schön“, antwortete der Alte, „schön, und sonst? Hast du sonst nichts getan?“ Das Kind zögerte, denn es fiel ihm nicht leicht, davon zu erzählen, dass es hin und wieder der Versuchung erlegen war, mit einer wunderschönen Glaskugel zu spielen, die das Licht einfing und – in tausend und abertausend bunte Strahlen gebrochen – wieder zurückwarf. Endlich begann es stockend davon zu reden, und sagte schließlich: „Immer, wenn ich diese Kugel in der Hand hielt und beim Spiel in das funkelnde Licht blickte, dann vergaß ich mich selbst, dann fühlte ich mich endlich leicht.“ „Nun sage mir“, bekam es zur Antwort, „von allen Dingen, die du bisher getan hast, wobei empfandest du am meisten Freude?“ Beim Spielen mit der Glaskugel, schoss es ihm durch den Kopf. Ganz beschämt berichtete es darüber dem Alten und hielt dabei die Augen gesenkt, denn es wagte nicht, aus Angst vor seinem Urteil, ihn anzublicken. Der aber sagte: „Das waren deine besten Augenblicke. Was es auch sein mag, ob es die Wolken am Himmel sind oder die Wellen im See, die bunten Steine am Fluss oder der Schmetterling, der über die Blumenwiese gaukelt, immer, wenn du dich ihnen so zuwendest wie deiner Glaskugel und dich selbst darüber vergisst, wirst du völlig eins mit dir. Dann bist du auf dem rechten Weg.“

NORMALITÄT

VORBEMERKUNG

Die Corona-Pandemie hat in den vergangenen Monaten so einiges verändert und durcheinander gebracht. Für alle war plötzlich sehr vieles nicht mehr wie früher, nicht mehr „normal“. Manche Rechte wurden eingeschränkt; manche Betriebe und ihre Produktion bzw. Dienstleistungen und ihr Angebot „heruntergefahren“ bzw. ganz untersagt; Geschäfte und Gaststätten durften keine Kunden bzw. Besucher/innen mehr empfangen; öffentliche Aufführungen, weltliche oder religiöse Feiern und Veranstaltungen wurden abgesagt; eingespielte übliche Formen und Rituale der Begrüßung oder auch der Anteilnahme waren plötzlich nicht mehr erlaubt; …

NORMAL

Noch bevor die ersten Einschränkungen gelockert und die Verbote relativiert oder gar aufgehoben wurden, sprachen so manche von der (neuen bzw. erneuerten) Normalität, die viele herbeisehnten. Ich habe mich – wie andere möglicherweise auch –gefragt: Was ist eigentlich „Normalität“? Was ist ein „normaler“ Zustand? War es der so genannte ganz normale Wahnsinn, die „Hektomatik-Welt“ vor der Pandemie oder war es – trotz schlimmer, harter Umstände – so manche Herausforderung, während der „außergewöhnlichen“, heftigen Zeit der Pandemie, das eigene, familiäre, berufliche, und partnerschaftliche Leben anders bzw. ganz neu zu gestalten? Die Corona-Pandemie stürzte uns in eine tiefe Krise, deren Folgen weitreichend sind. Das darf nicht abgeschwächt oder schön geredet werden. Sie hat wohl auch – wie jede Krise – zwei Seiten.

AUSSERGEWÖHNLICH

Ein Appell, der in der Zeit der Corona-Pandemie immer wieder zu hören war, forderte alle dazu auf, in außergewöhnlichen Zeiten, außergewöhnliche Maßnahmen zu akzeptieren. Und dabei ging es oft um die „normalsten“ Dinge der Welt: „schau auf dich – schau auf mich“; „Abstand halten“; „jetzt gilt es zusammenzuhalten“; „Leben, Würde des Menschen, Wirtschaft sind unteilbar“, usw. In der Pflege, im Lebensmittelhandel, in den Apotheken, in der Bildung, Forschung und im Transportwesen – in systemerhaltenden Berufen – gab es plötzlich Menschen, die unter „Lebensgefahr“ ihr Bestes gaben und Außergewöhnliches leisteten. Aber: So fragte ich mich: Leisteten sie nicht auch schon vorher Außergewöhnliches? Gaben sie nicht schon immer ihr Bestes? Sicher waren die Bedingungen unter denen sie arbeiteten und Kunden bedienten und belieferten, Menschen betreuten und pflegten, um einiges beschwerlicher und gefährlicher als sonst. Doch – sie taten ihre Arbeit so gewöhnlich entgegenkommend und hilfsbereit wie sonst auch. Der höhere Lohn, der jetzt angedacht wird, stünde ihnen schon längst zu. Dazu sollte es keine solche Krise brauchen. Die Wichtigkeit und Wertigkeit von Menschen und ihren Berufen sollte nicht erst durch eine weltweite Krise in Erinnerung gerufen werden müssen.

NICHT VON BROT ALLEIN LEBT DER MENSCH

Vielleicht sind wir, bei all dem, was schließlich und endlich doch „normal“ war, gut „funktioniert“ hat und das System aufrecht erhielt, auch darauf gestoßen worden, dass der Mensch „nicht nur von Brot allein“ lebt, sondern von geistig-seelischer, schön-geistiger und religiöser „Nahrung“; dass es nicht nur die „Brot-Berufe“ und den Broterwerb, sondern die Kultur und Kunst und Religion und Wissenschaft zum „normalen“ Leben notwendig braucht. Denn diese Berufsgruppen öffnen uns die Augen für das, was über das „Normale“, Übliche, Durchschnittliche und Gewöhnliche hinausgeht und hinausweist; uns auf die Welt der Werte und Haltungen aufmerksam macht, Staunen, Hoffen, und Freude empfinden lässt, zu Menschlichkeit, Solidarität und Verantwortung animiert, zu Liebe, Vertrauen und Demut aufruft. Womöglich ist uns genau das in der Zeit der Corona-Pandemie, wo so manches „außergewöhnlich“ und doch wenigstens ein Bruchteil „normal“ war, aufgegangen, dass diese geistige und seelische Nahrung uns die Krise durchhalten ließ, weiterhin durchhalten lässt und uns zu allen Zeiten am Leben hält.

NORMGERECHT, NORMAL – WAS IST DAS?

Wer oder was gibt die Norm vor, sodass jemand „normal“ ist und lebt? Der Ethnologe, Historiker, Trendforscher, Rechtsgelehrte oder jemand ganz Anderer? Der Zeitgeist darf, kann und soll nicht entscheiden, was Normalität ist! Normal sollte vor allem das sein oder werden, was dem Leben Sinn und Ziele gibt; was den Reichtum des Lebens und die Würde der Geschöpfe achtet; was allem Leben Hoffnung und Zuversicht gibt; was Herzlichkeit und Mitgefühl bildet; was Halt, Orientierung und Wegweisung ermöglicht; was Gerechtigkeit und Frieden fördert; was den Zusammenhalt und die Solidarität stärkt; was Freiheit und Verantwortung einprägt.

Dass sich solche Normalität immer mehr ausprägt und in die Gesellschaft und Kirche einprägt, wünscht sich Pfarrer Willi

UND DA WAREN NOCH…

„DANKE an die vielen kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, sie können das Gesicht der Welt verändern.“ (Afrikanisches Sprichwort)

… Renate Böhler für die Gestaltung des Schaukastens und die Verteilung der Kerzen an die Angehörigen, die sich anfangs der Coronazeit nicht in einem Gottesdienst von ihren Verstorbenen verabschieden konnten.

… Vevi, Angelika und Birgit für die wunderschöne Gestaltung der Kirche am Palmsonntag.

… Alwin Brunner, der jahrzehntelang die Kassa der Pfarrcaritas betreut und geführt hat. Alwin hat dieses Ehrenamt äußerst gewissenhaft ausgeübt.

… den Schwestern des Josefshauses (Gaißau) für das stellvertretende Gebet in der Messe während der Coronazeit. Sie haben sich regelmäßig um 07:00 Uhr und am Donnerstag um 07:00 Uhr mit Pfr. Willi getroffen und für die Gläubigen der beiden Pfarreien gebetet.

… den Helfern und Helferinnen für die Grundreinigung und den Großputz in der Pfarrkirche St. Othmar

UND ZULETZT: DANKE AN DIE VIELEN UNBEKANNTEN HELFER!

ABSCHIED VOM ZIVILDIENST

Meine Zeit als Zivildiener in der Pfarre Höchst neigt sich langsam aber doch dem Ende zu. Die vergangenen neun Monate waren sowohl eine abwechslungsreiche, als auch herausfordernde Zeit. Trotz oder gerade wegen der „Corona-Krise“ gab es immer allerlei Arbeiten zu erledigen, sei es in oder rund um die Kirche sowie im Pfarrbüro. Obwohl mir durch meine Zeit als Ministrant schon vieles bekannt war, gab es doch einige neue Aufgaben, welche vor allem hinter den Kulissen stattfanden, zu meistern.

Zwei Tätigkeiten werden mir besonders in Erinnerung bleiben. Zum einen die einer zufälligen Entdeckung folgende Großputzaktion auf dem Kirchturm. Und zum anderen die Coronabedingte Zählung der Kirchgänger vor den Messen, welche auch zu dem erstmaligen Ergebnis führte, dass manchen Gottesdienstbesuchern der Zutritt zur Kirche leider verwehrt bleiben musste.

Zu guter Letzt möchte ich mich beim gesamten Pfarrteam für die tolle Zeit und die großartige Zusammenarbeit bedanken und wünsche euch alles Gute für die Zukunft.
Euer Zivi Simon Küng

DANKESCHÖN UND ALLES GUTE!

Simon Küng, unser Zivildiener, hat sich als langjähriger Ministrant von Anfang an sehr gut in unser Team der Hauptamtlichen eingefügt und seine vielfältigen Aufgaben in seiner ruhigen und unaufgeregten, entgegenkommenden und umsichtigen, sachlichen und versierten, verlässlichen und vorausschauenden Art erledigt. Er sah, was an Arbeit zu bewältigen war, teilte sich die Arbeit ein und erledigte die Arbeitsaufträge selbständig. Das kam uns gerade in der Zeit der Corona-Pandemie sehr zugute. Während die Sekretärinnen im Home-office arbeiten mussten, war Simon weiter im Pfarrbüro anwesend, unterstützte Mesner Otto in seinen zusätzlichen Vorsichtsmaßnahmen, die aufgrund der Corona-Krise außerhalb und innerhalb der Kirche anfielen und erledigte gewissenhaft seine Arbeit, ohne dass ihm jemand „auf die Finger geschaut“ oder neue Aufgaben übertragen hätte. Simon war sehr fleißig und gewissenhaft und dadurch eine große Hilfe und Bereicherung für alle. Wir danken Simon ganz herzlich für sein stilles und großes Engagement, korrektes und verlässliches Arbeiten, für seine angenehme, ruhige und umgängliche Art und für seine selbstverständliche Bereitschaft dort mitzuarbeiten und Hand anzulegen, wo er gerade gebraucht wurde.

Lieber Simon! Ich wünsche dir im Namen der Pfarre und in meinem eigenen alles Gute und Gottes Segen für deinen weiteren Lebensweg. Möge dir das gelingen, was du vorhast, dir vornimmst und als das Gute, Richtige, Wesentliche und Zielführende erkennst und anpackst.
Pfarrer Willi

UNKRAUTBEKÄMPFUNG FRIEDHOF

Der Pfarrkirchenrat (PKR) der Pfarre Höchst beschäftigt sich seit längerer Zeit mit diesem Thema. Auch der PKR ist und war mit der Unkrautsituation auf dem Friedhof nicht zufrieden.

Verschiedene Besichtigungen und Gespräche mit Fachleuten, anderen Pfarren und Gemeinden sind erfolgt. Auch wurden verschiedene Methoden und Verfahren bei uns im Friedhof zur Unkrautbekämpfung getestet und versucht: mechanische Entfernung mit Unkrautstecher, Hacken und Rechen, Abflämmen mit Feuer, Salz und Salzlösungen, auch Glyphosat/Roundup, Wasserdampf und verschiedenes mehr.

Der Arbeitsaufwand, die Kosten, die Ökologie und besonders die Nachhaltigkeit der Methoden und des Verfahrens wurden bewertet und beraten. Der PKR hat sich in der Sitzung im April 2020 für die Unkrautbekämpfung mit Wasserdampf entschieden.

Mit einem Gemisch aus Heißwasser und Wasserdampf werden die Wurzeln des Unkrautes zerstört und das vertrocknete Unkraut wird nach 2-3 Tagen mechanisch entfernt. Das Verfahren ist absolut chemiefrei, funktioniert auf allen Untergründen, die Oberflächen werden nicht beschädigt, es kann wetterunabhängig eingesetzt werden und ist nachhaltig. Die Herstellung der benötigten Geräte und Maschinen erfolgt im Lande, die beauftragte Firma zur Durchführung der Bekämpfungsarbeiten ist in der Region.

Eine Durcharbeitung des Friedhofes ist bereits Ende April/Anfang Mai erfolgt. Eine weitere Bearbeitung erfolgt Mitte Juni. Dann wird eine wesentliche Verbesserung der Situation gut erkennbar sein.

Trotzdem bitten wir die Grabbesitzer aber ihrer Verpflichtung der entsprechenden Pflege und Verantwortung im Sinne der Friedhofsverordnung nach zu kommen.

Noch ein Hinweis für eine ökologische Grabpflege: Im Pfarrbüro erhalten sie die Broschüre „natur.oase. friedhof“. Praktische Tipps für eine spirituelle und ökologische Grabpflege sind beschrieben, herausgegeben vom Amt der Vorarlberger Landesregierung.

CARITAS HAUSSAMMLUNG MÄRZ 2020 VORZEITIG BEENDET

Die Caritas Haussammlung wurde vorzeitig beendet, um mitzuhelfen, die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen.

HELFEN WIR IN DER KRISE ZUSAMMEN

Die Corona-Krise hat unseren Alltag verändert. Jeder und jede von uns ist betroffen. Am härtesten trifft es aber die Ärmsten in unserer Gesellschaft. Es geht um Menschen, die verzweifelt vor einem leeren Kühlschrank stehen. Menschen, die ihren Arbeitsplatz verloren oder Angst davor haben, ihre Wohnung zu verlieren. Oder um Menschen, die obdachlos sind. Sie brauchen unsere Solidarität.

SPENDEN KANN MAN ABER WEITERHIN:
Caritas der Diözese Feldkirch
IBAN: AT32 3742 2000 0004 0006
BIC RVVGAT2B422

Herzlichen Dank für jede Spende!
Ihre Spende wirkt!

OSTERN FINDET TROTZDEM STATT

Unter diesem Motto stand dieses Jahr die Karwoche, wir hatten uns deswegen einiges überlegt.

- Ministranten malten und bastelten anlässlich der Karwoche zu Hause und ließen ihrer Kreativität freien Lauf.

- Traditionell erhalten die Ministranten am Ostergottesdienst einen Schoko-Osterhasen, in Gaißau wurden sie vom Osterhasen (Angelika) zugestellt

- In Höchst wurden die Schoko-Osterhasen vom Osterhasen in der Kirche versteckt und durften (unter Einhaltung der Vorschriften) nach der Karwoche in der Kirche gesucht werden. Die restlichen wurden den jeweiligen Minis in der Woche darauf von fleißigen Helfern zugestellt.

OSTERN HAT DOCH STATTGEFUNDEN – ANDERSWIE

Dem Pfarrgemeinderat war es in Absprache mit unserem Pfarrer Willi SCHWÄRZLER wichtig, in der Osterwoche nach Möglichkeit mit der Pfarrgemeinde in Kontakt zu kommen, sich gemeinsam Ostern bewusst zu machen. Deshalb haben PGR Mark MARLEKU und Herbert ROSINGER, unterstützt von Marks Sohn Manuel, den Versuch gestartet, die von unserem Pfarrer zelebrierten Gottesdienste der Osterliturgie live via Youtube zu übertragen und so für die Pfarrgemeinde die Möglichkeit zum Mitfeiern zu schaffen. Trotz aller sonstigen Angebote von Messen via TV, Radio und modernen Medien war es uns ein Bedürfnis, die Messe aus unserer Pfarrkirche St. Johann hinaus zu tragen.

So machten wir uns daran zu testen, zu probieren, verschiedene Varianten und Möglichkeiten in Betracht zu ziehen. Mehr und mehr wurde konkret, dass dies zwar gar nicht so einfach ist, aber nach und nach wurde die Qualität einer möglichen Übertragung besser und besser. Dabei unterstützten uns die Sicherheitsfirmen SIKO aus Höchst und KREIL aus Dornbirn, doch die professionellen Überwachungskameras stellten sich leider als für einen Live-Stream unbrauchbar heraus – trotzdem diesen Firmen einen herzlichen Dank für den Support. Einen herzlichen Dank auch an unseren Messner Otto NIGSCH, der uns ebenfalls während dieser Zeit bestens unterstützte und dokumentierte.

Schlussendlich, am Vormittag des Gründonnerstag stellten uns die Bregenzer Festspiele eine professionelle Kamera zur Verfügung. Mark und Manuel richteten die Technik bestens ein, während Herbert Mischpult und Mikrophone aufbaute und einrichtete. So stand einem Live-Stream nichts mehr im Wege.

Die von unserem Pfarrer Willi SCHWÄRZLER zelebrierten Gottesdienste konnten live via Internet übertragen werden. Pro Gottesdienst waren jeweils ca 140 Zugriffe zu registrieren, wobei Menschen aus unserer Pfarre, aus anderen Bundesländern und sogar aus Norwegen auf diesem Weg mitgefeiert haben.

Via Mobiltelefon (SMS und WhatsApp) sowie über Mundpropaganda haben wir versucht, möglichst viele Menschen aus unserer Pfarrgemeinde und unserem

Pfarrverband über diese Live-Streams zu informieren. Doch auf Grund der kurzen Vorlaufzeit konnten wir nicht jeden und jede erreichen. Dennoch sind wir froh, diese Premiere zustande gebracht zu haben.

Unserem Pfarrer Willi SCHWÄRZLER und allen, die zu den Gottesdiensten und zur Übertragung dieser Feiern ihren Beitrag geleistet haben, ein großes Dankeschön und herzliches vergelt's Gott.

ERSTKOMMUNION-TERMINE FÜR GAISSAU UND HÖCHST

- Gaißau: 18.10.2020, 10.15 Uhr
- Höchst: 27.9.2020, 09.45 Uhr

BENEFIZKONZERT

in der Pfarrkirche Höchst mit OUTI &LEE, Liebe, Glaube und Natur

- 19.09.2020, 20.00 Uhr
- 20.09.2020, 08.45 Uhr, musikalische Gestaltung der Sonntagsmesse

PATROZINIUM

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation und den entsprechenden Empfehlungen, müssen wir das Pfarrfest auf der Festwiese leider absagen.

PFARRWALLFAHRT

Anstatt der Pfarrwallfahrt bieten wir im Herbst die bereits bekannte Veranstaltung „Mit den Füßen beten" an.

ABENDLOB

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation und den entsprechenden Empfehlungen, werden wir das Abendlob in der Josefskapelle erst ab Herbst wieder starten.

BIBELGESPRÄCH

Wir treffen uns jeweils am 2. Mittwoch im Monat, um 20.00 Uhr im Meditationsraum im Pfarrzentrum Höchst.

DIE NÄCHSTEN BIBELGESPRÄCHSTERMINE SIND:

- 08. Juli 2020
- 14. Oktober 2020

WAS VERSTEHE ICH UNTER NORMALITÄT?

MAN MERKT OFT NICHT, WIE SCHÖN NORMALITÄT IST - BIS SIE EINEM GENOMMEN WIRD.

Gesund sein. Genug Essen haben. Für unsere Kinder da sein. Kindern unser Wissen geben zu können. Nein. Es ist nicht normal und es ist nicht selbstverständlich. Wir sind täglich dankbar, dass wir gesund sind, dass wir genug zu essen haben, dass wir Familie und Freunde haben, dass die Sonne scheint und dass es uns so gut geht. In Corona-Zeiten sind wir noch mehr als Familie zusammengewachsen. Man braucht nicht viel um glücklich zu sein.

Saskia, 40 Jahre

Welche Menschen sind normal? Dünne oder Dicke? Stille oder laute? Fleißige oder bequeme? Wann ist Kirche normal? Wenn sie konservativ oder liberal ist, die Bibel richtig zitiert oder auf die Herzen der Menschen hört?

Die Vorbilder der Kirche, allen voran Maria und Jesus, waren alles andere als „normal". Auch jene Menschen, die unsere Kirche als Heilige auflistet, haben nicht ihre Zeitgenossen gefragt, welches Verhalten ihnen als gerade noch normal erscheint.

Dietmar, 48 Jahre

NORMAL - NORMALITÄT

Diese Worte wurzeln im Lateinischen, wo NORMA soviel bedeutet wie Winkelmaß, Regel. „Normal" ist also etwas, was einer Norm entspricht. Und „Normalität" ist nichts anderes als die Substantivierung dieser bestimmten Eigenschaft(en).

Hier sind (mindestens) zwei Bedeutungsebenen voneinander zu unterscheiden:

- Erscheinungsformen (Phänomene) in der Natur, welche der Mensch mit der Zuschreibung „normal" erfassen und verständlich machen möchte, z.B. in der Physik die Schwerkraft, auch Erdanziehung oder Gravitation genannt. Solche Phänomene können vom Menschen fast bis überhaupt nicht beeinflusst werden, sie existieren ohne das Zutun des Menschen, haben eine quasi nicht zeitbedingte, sondern zeitlose Gültigkeit. Sie können vom Menschen in Form eines „absoluten Naturgesetzes" beschrieben werden, was dann über die Vorstellung von „absoluter Gültigkeit" zur Vorstellung von einem „normalen" Sachverhalt führt.
- Sodann Bereiche des Normativen, welche vom Menschen gestaltet und festgelegt werden, z.B. die Gesetze einer Volksvertretung, welche das Zusammenleben in einer staatlichen Gemeinschaft regeln; oder das Regelwerk der Rechtschreibung einer Sprache; oder die Regelsysteme im Straßenverkehr. Diese alle sind jederzeit nach Gutdünken und (politischem) Willen veränderbar und aufhebbar. (Man denke nur an die Rechtssetzungen eines autoritären, eines totalitären Regimes, wo eine Einzelperson bzw. eine Partei die Rechtsquelle für den ganzen Staat darstellt und definiert, was „normal" ist und zu sein hat; oder an den demokratischen Parlamentarismus, wo es für die Gestaltung der Gesetze wenigstens eine Mehrheit der Abgeordneten braucht.)

Daraus folgt (jedenfalls für mich): man kann und darf nicht einfach mir nix dir nix von „normal" und „Normalität" sprechen; man muß die jeweiligen Zusammenhänge betrachten und beachten und aus diesen dann zu erschließen versuchen, ob etwas „normal" sei und ob „Normalität" gegeben sei.

Bruno, 73 Jahre

Jeder Mensch hat seine eigene Normalität. Für mich bedeutet es all das, was für mich wichtig ist, auch umsetzen und leben zu können Familie, meiner Arbeit nachgehen, meine Grundbedürfnisse und Hobbies auszuüben, mitzuhelfen, zu lernen, wachsam zu sein uvm. Normalität ist für mich aber auch Respekt, Wertschätzung meinen Nächsten gegenüber und der Schöpfung, und Dankbarkeit gegenüber unserem Schöpfer, für seine reichlichen Gaben und seine Hilfe, wo es nötig ist.

Herbert, 58 Jahre

Was ist normal?
Das ist eine gute Frage. Ich glaube, dass es da keine richtige Antwort gibt, da jeder etwas anderes normal findet.

Für jemanden aus Österreich ist normal, zur Schule zu gehen. Für jemanden aus einem armen Land ist es vielleicht normal, nicht zur Schule zu gehen.

Die letzten Wochen waren für uns anders als wir es gewohnt sind. Für mich waren es gute Wochen. Wir hatten es echt fein zuhause. Ich habe mich aber trotzdem gefreut, „ganz normal" wieder zur Schule zu gehen.

Paula, 12 Jahre

Einfach auf Menschen zugehen, mit ihnen reden und lachen.. Wieder Feste feiern... All das, ohne Abstand ohne Mundschutz.

Markus, 51 Jahre

„OSTERN FINDET TROTZDEM STATT“

GOTTESDIENSTE ST. OTHMAR, GAISSAU

SAMSTAG
19:00 Uhr: Vorabendmesse nur in den geraden Kalenderwochen in der Klosterkapelle

SONNTAG
08:45 Uhr: Messfeier
ab 13. September wieder 10:15 Uhr

DIENSTAG
19:00 Uhr: Abendmesse in der Klosterkapelle

DONNERSTAG
07:00 Uhr: Messe in der Klosterkapelle

HERZ JESU FREITAG – 1. FREITAG IM MONAT
19:00 Uhr: Messe in der Klosterkapelle

JAHRESGEDÄCHTNIS:
4. DIENSTAG IM MONAT
19:00 Uhr: monatliches Jahresgedächtnis für die Verstorbenen der vergangenen fünf Jahre

TAUFEN
14:00 Uhr: am 1. Sonntag jedes geraden Monats

BESONDERE GOTTESDIENSTE – ST. OTHMAR GAISSAU

DIENSTAG, 23. JUNI
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats Juni der vergangenen fünf Jahre

DIENSTAG, 28. JULI
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats Juli der vergangenen fünf Jahre

SAMSTAG, 15. AUGUST:
AUFNAHME MARIAS IN DEN HIMMEL
08:45 Uhr Festlicher Gottesdienst und Kräutersegnung

DIENSTAG, 25. AUGUST
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats August der vergangenen fünf Jahre

SONNTAG, 13. SEPTEMBER:
WECHSEL DER GOTTESDIENSTZEIT
10:15 Uhr Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunikanten

DIENSTAG, 22. SEPTEMBER
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats September der vergangenen fünf Jahre

GOTTESDIENSTE ST. JOHANN, HÖCHST

SAMSTAG
19:00 Uhr: Vorabendmesse nur in den ungeraden Kalenderwochen in der Josefskapelle

SONNTAG
10:15 Uhr: Messfeier
ab 13. September wieder 08:45 Uhr

MITTWOCH
19:00 Uhr: Abendmesse in der Josefskapelle

DONNERSTAG
16:00 Uhr: Messfeier in der Josefskapelle

FREITAG
07:45 Uhr: Messfeier in der Josefskapelle

WERKTAGS JEWEILS
07:30 Uhr: Rosenkranzgebet

JAHRESGEDÄCHTNIS :
1. MITTWOCH IM MONAT
19:00 Uhr: monatliches Jahresgedächtnis für die Verstorbenen der vergangenen drei Jahre in der Pfarrkirche

TAUFEN
14:00 Uhr: am 1. Sonntag jedes ungeraden Monats

BESONDERE GOTTESDIENSTE – ST. JOHANN HÖCHST

SONNTAG, 21. JUNI
10:15 Uhr Patrozinium; musikalische Gestaltung: Gruppe Phonic

MITTWOCH, 1. JULI
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats Juli der vergangenen drei Jahre

MITTWOCH, 5. AUGUST
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats August der vergangenen drei Jahre

SAMSTAG, 15. AUGUST:
AUFNAHME MARIAS IN DEN HIMMEL
10:15 Uhr Festlicher Gottesdienst und Kräutersegnung

MITTWOCH, 2. SEPTEMBER
19:00 Uhr Jahresgedächtnis für die Verstorbenen des Monats September der vergangenen drei Jahre

SONNTAG, 13. SEPTEMBER:
WECHSEL DER GOTTESDIENSTZEIT
08:45 Uhr Sonntagsgottesdienst

SONNTAG, 20. SEPTEMBER
08:45 Uhr Messe; musikalische Gestaltung: Outi und Lee

SONNTAG, 27. SEPTEMBER
09:45 Uhr Erstkommunion für die Schüler/innen der VS Kirchdorf, Unterdorf und Schulstube

UNSEREN VERSTORBENEN ZUM GEDENKEN

METZGER ALOISIA
15.03.1935 - 27.02.2020

SR. HILDEGUNDE SCHEIBER HELENA FRANZISKA
31.10.1928 - 06.03.2020

LUKITSCH WILLIBALD
30.05.1941 - 21.03.2020

PFARRBÜRO ST. OTHMAR GAISSAU

Kirchstraße 4, 6974 Gaißau
T: 05578/71400
M: kontakt@pfarre-gaissau.at
Website: **www.pfarre-gaissau.at**

ÖFFNUNGSZEITEN:
Freitag, 15.00 bis 16.00 Uhr

SPRECHSTUNDE PFARRER
Dienstag, 17.30 bis 18.30 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN BÜCHEREI

Dienstag	15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	09.00 - 11.00 Uhr
Donnerstag	16.00 - 19.00 Uhr

PFARRBÜRO ST. JOHANN HÖCHST

Kirchplatz 10, 6973 Höchst
T: 05578/75417
F: 05578/75417-6
M: kontakt@pfarre-hoechst.at

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo bis Fr von 8 bis 11 Uhr
Di von 18 bis 19:30 Uhr

SPRECHSTUNDE PFARRER
Do 17:30 bis 18:30 Uhr

UNSEREN VERSTORBENEN ZUM GEDENKEN

WILFRIED GERER
11.03.1940-1.3.2020

HEINZ KÄSER
15.09.1946-05.03.2020

EGON HELBOK
01.12.1931-20.3.2020

PETER JUTZ
20.11.1964-24.03.2020

JOHANN WOLF
08.03.1932-22.03.2020

GERALD STATZER
26.07.1939-01.04.2020

HELMUT BLUM
07.11.1926-30.04.2020

CYRILL HUMPELER
22.05.1926-08.05.2020

ANDREA PLAHUTA
19.05.1962-10.05.2020

EMMA WETZEL
10.10.1927-15.05.2020

HILDA GLÄSEL
02.09.1944-16.05.2020

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUR TAUFE

ILAI,
des Küng David und der Anita, geb. Heinzl,
getauft am 01.03.2020

LIAM,
des Brändle Dominik und der Pirsch Nadin,
getauft am 17.05.2020

WIR BAUEN INSEKTENHOTELS!

Wildbienen, Schmetterlinge, Florfliegen und andere Insekten freuen sich über einen passenden Ort zum Nisten. So sehen ihre Unterschlüpfe sogar richtig hübsch aus.

DAS BRAUCHST DU FÜR EIN INSEKTENHOTEL

- 1 Blechdose
- bunte Wolle
- Schere
- Holzperlen
- weißer und schwarzer Filz
- Klebstoff
- Hammer
- Nagel
- Draht
- Füllmaterial: zum Beispiel Bambusstäbe, Röllchen aus Wellpappe, Holzwolle, Stroh, dünne Zweige, ...

SO BASTELST DU DAS INSEKTENHOTEL

Umwickle die Dose mit Wolle. Möchtest du die Farbe wechseln, schneide den Faden ab und knote einen anderen an das lose Ende. Zum Schluss verknotest du das Ende des letzten Fadens.

Knote 6 gleich lange Fäden an die Unterseite deiner Dose - das werden die Insekten-Beine.

Fädele je eine Holzperle an die Enden der Fäden. Mit einem dicken Knoten sorgst du dafür, dass die Perlen dort auch bleiben.

Schneide je zwei große weiße und zwei kleinere schwarze Kreise aus dem Filz aus. Klebe die schwarzen Kreise auf die weißen Kreise. Die fertigen Augen klebst du auf der linken und rechten Seite der Dose fest.

Loche den Dosenboden wie auf dem Bild zu sehen vorsichtig mit dem Hammer und Nagel.

Ziehe ein Stück Draht zum Aufhängen durch das Loch und die Dose vorsichtig hindurch. Verdrehe die Drahtenden miteinander.

Stecke das Füllmaterial in die Dose. Suche ein geschütztes Plätzchen im Garten oder auf dem Balkon. Nun können die ersten kleinen Bewohner in das Hotel einziehen.

VIEL SPASS BEIM BASTELN UND BEOBACHTEN!

Quelle: GeoMini Ferienheft 2019

FAIR MACHT FRAUEN STARK – EMPOWERMENT VON FRAUEN

Die Gleichstellung der Geschlechter und das Empowerment von Frauen sind im fairen Handel ein grundlegendes Ziel und bereits gelebte Realität.

Frauen leisten weltweit den Großteil der Erwerbs- und Produktionsarbeit. Frauen und Mädchen sind immer noch besonders von Armut und Hunger betroffen und das, obwohl sie die Hauptverantwortung für die Versorgung der Familien tragen und im globalen Süden für 60-80% der Nahrungsmittelproduktion zuständig sind. Frauen sind nicht nur wegen der großen Lohnschere benachteiligt, sondern auch wegen der ungleichen Verteilung der Haus-, Versorgungs- und Familienarbeit. Frauen leisten dreimal so viel unbezahlte Arbeit wie Männer.

„Empowerment“ heißt, vor allem Frauen stark zu machen. Damit ist nicht nur die Übertragung von Verantwortung gemeint, sondern es umfasst auch all jene Maßnahmen und Strategien, die die Autonomie und Selbstbestimmung von Frauen erhöhen. Empowerment ist die Fähigkeit, eigenständig zu handeln.

Fairtrade International leistet durch seine Standards einen wichtigen Beitrag zur Geschlechtergleichheit. Zudem wird durch Fairtrade-Mindestpreise und Prämien die wirtschaftliche Situation von Frauen verbessert!

Viele wunderbare von Frauen hergestellte Produkte und die Geschichten dahinter können in den Weltläden entdeckt werden – sei es der Kaffee aus Frauenhand, bestes Arganöl aus Marokko oder Mode und Handwerksprodukte aus den Ländern des globalen Südens.

WELT LADEN

GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

GEÄNDERTE ÖFFNUNGSZEITEN HÖCHST:
Dienstag: 08.30 – 12.00 Uhr
14.30 – 18.00 Uhr
Samstag: 08.30 – 12.00 Uhr

DAS WELTLADENTEAM HÖCHST FREUT SICH ÜBER IHREN BESUCH!

FAIR MACHT FRAUEN STARK
#SheEmpowersHer
#PlanetFairTrade

Sommer

Häng deine Seele in den Wind,
lass deine Träume mit den Wolken wandern
und trink dich satt an Grün und Sommerfarben.
Geh mit den Vögeln auf die Reise
und lass dich von den Wellen wiegen
und lass den Jubel, der dich innerlich ergreift,
als Dankgebet zum Himmel steigen.
Christa Kratochwil

URLAUBS- UND ÖFFNUNGSZEITEN IN DEN PFARREN HÖCHST UND GAISSAU

- Unser Pfarrbüro in Höchst ist während der Sommerferien jeweils am Montag, Mittwoch und Freitag von 8 – 11 Uhr geöffnet.
- Das Pfarrbüro in Gaißau ist für Sie am Freitag von 14 – 15 Uhr offen.

URLAUBSZEITEN IM PFARRTEAM:

Pfarrer Willi Schwärzler:	01. August bis 31. August
Pastoralassistentin Birgit Dellanoi:	13. Juli bis 16. August
Pastoralassistent Niko Pranjic:	24. Juli bis 30. August

Unser Pfarrer Willi ist vom 01. Augus bis 31. August im Urlaub
Folgende Urlaubsvertretungs-Regelung wurde in der Pfarrgemeinderats-Sitzung vom 17.10.2018 beschlossen:

HÖCHST

- 1. + 3. Mittwoch im Monat haben wir eine Vertretung.
- Donnerstag- und Freitagsmesse entfällt.
- Sonntag-Vorabendmesse und Sonntag haben wir eine Vertretung.

GAISSAU

- 2. + 4. Dienstag im Monat haben wir eine Vertretung.
- Donnerstagsmesse entfällt.
- Sonntag-Vorabendmesse und Sonntag haben wir eine Vertretung.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine erholsame Sommer- und Ferienzeit!
Das Pfarrblatt Team

Medieninhaber: Pfarramt, 6973 Höchst und 6974 Gaißau
Redaktion: Pfarrer Willi Schwärzler, Verena Bacic,
Niko Pranjic
Layout: Vanessa Schobel
Fotos: Pfarre Höchst, Pfarre Gaißau
Druck: Diöpress, 6800 Feldkirch

Das nächste Pfarrblatt wird Ende September 2020 veröffentlicht werden. Berichte und Fotos können sie an folgende Email senden: kontakt@pfarre-hoechst.at oder kontakt@pfarre-gaissau.at.
Der Redaktionsschluss ist am28. August 2020.